

(Astronomie, Medizin etc.)“ (S. X). Mit einer haarsträubenden Methodik wird diese thematische Kapitulation versüßt: „Um dem Ursprung dieser Texte, ihren Autoren mithin, gerecht zu werden, sind wir nach der Regel verfahren, alle edierten Texte eines Autors aufzunehmen, wenn einer seiner Texte unter die oben genannten Kriterien fällt“ (S. X). Weiterhin haben sich die Hgg. vor einer sinnhaften Eingrenzung dessen gedrückt, was unter einem „edierten Text“ zu verstehen ist. Moderne Editionen vermischen sich mit vorkritischen Abdrucken, ja Inkunabeln und Drucken des 16. Jh., was der Willkür oder dem Zufall alle Tore öffnet. Die MGH-Editionen sind gelegentlich im Original, gelegentlich als „Kraus-Reprint“ verzeichnet (z. B. Nr. 18972). So ist ein durch und durch krauses und lückenhaftes Sammelsurium entstanden. Es versteht sich natürlich, daß die Anreicherung mit sonstigen Werken des Autors („um dem Ursprung ... gerecht zu werden“) nicht gelingen konnte. Die Sphera des Johannes de Sacrobosco ist vertreten, sein *Computus ecclesiasticus* aber nicht. Konrad von Soltau ist zwar mit drei Quaestionen genannt, seine breit rezipierte, im 15. und 16. Jh. oft gedruckte *Postilla studentium* fehlt, ebenso fehlen bei Gabriel Biel die *Sermones* usw. Das fragwürdige Verfahren sei ausführlich am Beispiel des Boethius und des Petrus Damiani illustriert (Nr. 12104–12148 bzw. 16378–16471). Die Anordnung der einzelnen Werke unter Boethius läßt sich kaum nachvollziehen, da keine Einheitssachtitel oder Ordnungshilfen angegeben sind. Es sollen wohl die Aristoteles-Kommentare gleich welchen Titels als „A“ ordnen, innerhalb davon ordnet man nach einem sinntragenden Substantiv. Warum dann aber *De syllogismo hypothetico* vor *De divisione* ordnet, die *Consolatio philosophiae* überhaupt erst hinter den rhetorischen Werken, bleibt ein Rätsel. Bei der *Consolatio philosophiae* findet man die deutsche Übersetzung von Goldmanns Gelbe Taschenbücher (Nr. 12132), die zweisprachige Ausgabe von E. Gegenschatz und O. Gigon hat man wohl für verzichtbar gehalten. Unverzeihlich allerdings ist, daß selbst die lateinische Ausgabe Ludwig Bieler im *Corpus Christianorum, Series Latina* 94 (Turnhout 1957) fehlt. Bei der *Arithmetica* und der *Musica* hat man (wie übrigens immer) Migne und zwar nur diesen Abdruck, denn die Teubnersche Edition von G. Friedlein (1867) fehlt. Die Brandt'sche Edition der „*Commentarii in Isagogen Porphyrii*“ im CSEL wurde von 1906 auf 1966 umdatiert. Bei Petrus Damiani wiederum hat man unglaubliche Sorgfalt auf das Verzeichnen längst überholter Kleineditionen und natürlich des Migne gelegt; dafür übergeht man den Registerband zu Reindels MGH-Edition (1993) bei den *Epistulae* und bei den *Carmina* die maßgebliche Edition von Margareta Lokrantz – 1964 freilich unter dem Titel *Opera poetica* publiziert. Jeder im Internet zugängliche Bibliothekskatalog liefert zuverlässigere Informationen.

A. M.-R.

Die deutschen Königspfalzen. Repertorium der Pfalzen, Königshöfe und übrigen Aufenthaltsorte der Könige im deutschen Reich des Mittelalters, hg. vom Max-Planck-Institut für Geschichte. Redaktion: Lutz FENSKE, Thomas ZOTZ, Bd. 1: Hessen, 2. Lieferung: Eschwege (Schluß) – Frankfurt (Anfang), bearbeitet von Karl HEINEMEYER, Elsbet ORTH, Göttingen 1985, Vandenhoeck & Ruprecht, S. 113–240, Abb., Karten, ISBN 3-525-36503-9, DEM 32 (Subskr.-Preis). – 3. Lieferung: Frankfurt (Fortsetzung), bearbeitet von Elsbet ORTH, ebenda 1986, S. 241–368, Abb., Karten, ISBN 3-525-36504-7, DEM 32 (Subskr.-Preis). – 4. Lieferung: Frankfurt (Schluß) – Fritzlar (Anfang), bearbeitet von Elsbet ORTH,